Ein Stier aus der Schweiz für Michelsberg in Hessen

Autor(en): Höck, Alfred

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Band (Jahr): **55 (1965)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1004378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Ein Stier aus der Schweiz für Michelsberg in Hessen Mitgeteilt von Alfred Höck, Marburg/Lahn

Das Dörfchen Michelsberg liegt im Kreis Ziegenhain am Fusse der Landsburg; meist wird es zur sog. Weiteren Schwalm gerechnet, ist also noch ein Grenzort der bekannt gewordenen Trachtenlandschaft. Bis zum Anfang dieses Jahrhunderts wurde in Michelsberg getöpfert und geziegelt.

Auf der Suche nach Spuren dieser Gewerbe fand ich in der Gemeinderechnung von 1803 unter der Rubrik Ausgaben für den Reitochsen den folgenden Vermerk. Er ist ein Zeugnis für die Bestrebungen, die landwirtschaftlichen Verhältnisse und damit die allgemeine Lage der meisten hessischen Dorfbewohner zu verbessern. Schon länger verfuhr man bei der Pferdezucht planmässig; für die Zucht des Rindviehs kamen vergleichbare Erwägungen erst später auf.

Die Eintragung in der Rechnung von 1803 lautet: «Zu unterhalten des Reith Ochsen ist eine Gemeinds Wiese und wird auf jede Kuh ein Viermas Haffer gegebe(n), thut von 63 Stick 1 Möth 2 Meste 3 Viermas. Da nun die Gemeinde auf verbesserung der Viehzucht bedacht ist, so haben mit Johannes Staudte auf drey Jahr accordiert eine Zulage von 10 Rthlr. Jährlich versprochen... – Dahingegen muss ein wohl gewachsener Schweitzer Ochse sein, welchen bemelter Staude vor sein Geld ankauffen, und drey auf einander folgende Jahr 1803. 4. und 5. unterhalten muss.»

Buchbesprechungen

Claude Lapaire, Museen und Sammlungen der Schweiz / Musées et collections de la Suisse. Bern, Verlag Paul Haupt, 1965. 245 S., 5 Karten. (Herausgegeben im Auftrag der schweiz. Sektion des internat. Museumsrates, ICOM, mit Unterstützung der Stiftung Pro Helvetia).

Das von Claude Lapaire in jahrelanger Arbeit vorbildlich zusammengestellte Verzeichnis ist dem interessierten Touristen und dem Fachmann gleicherweise nützlich und in einem handlichen Taschenbuchformat gehalten. Es führt die schweizerischen, allgemein zugänglichen Museen und Sammlungen, denen auch die zoologischen Gärten zugezählt werden, in einer nach Orten alphabetisch geordneten Reihenfolge auf, «und zwar in der Sprache, die für den betreffenden Ort Landessprache ist». Die Angaben umfassen: die Namen der Museen oder Sammlungen, Adresse und Telefonnummer, Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Geschichtliches, verwaltungsmässige Stellung, Name des Leiters, der Konservatoren und Assistenten, summarische Beschreibung der ausgestellten und eventuell magazinierten Sammlungen, bibliographische Angaben (Zeitschriften, Kataloge). Die im Anhang aufgeführten 5 Karten geben die geographische Verbreitung der einzelnen Museumstypen wieder. Die Register des Schlussteils enthalten eine nach Kantonen geordnete Liste der Museen, die Namen der Museumsbetreuer in alphabetischer Reihenfolge und eine Übersicht über die wichtigsten Sachgebiete und die entsprechenden Sammlungen. Gerhard Baer